

5.3.9 Geldleistungen oder Sachleistungen?

Als weiteres Problem wollen wir die Frage untersuchen, ob **der Staat zur Förderung oder Unterstützung** bestimmter Haushalte lieber **Geldleistungen oder Sachleistungen** gewähren sollte. Solche Fragen stellen sich zum Beispiel bei der Nahrungsmittel- oder Wohnungsverorgung, aber auch im Bildungsbereich. Wird der Staat sein Ziel einer angemessenen Versorgung besser erreichen, wenn er Gutscheine ausgibt oder den hilfsbedürftigen Haushalten Geldtransfers gewährt? Welche Form der Hilfestellung ist billiger? Welche Art der Hilfe wird von den Betroffenen bevorzugt?

Nehmen wir an, ein Land verlange Studiengebühren, indem pro Leistungseinheit (Vorlesung, Seminar, Übung) und Semester vom Studierenden ein Preis p_c zu zahlen sei. Damit möglichst allen Studierwilligen der Hochschulzugang eröffnet wird, wird geplant, an bedürftige Studierende entweder Bildungsgutscheine auszugeben, die sie bei der Hochschule zur Begleichung der Studiengebühren einreichen können, oder ein Stipendium zu gewähren, aus dem sie die anfallenden Studiengebühren bezahlen können. Um die Wirkungen der beiden geplanten Maßnahmen vergleichen zu können, betrachten wir in Abbildung 1 zwei Studierende. Die Präferenzen der Studentin Anne werden durch die Indifferenzkurven I^A dargestellt. Der Student Ben habe dagegen Präferenzen, die durch die Indifferenzkurven I^B abgebildet werden. Beide Studenten stehen vor der Wahl, wie viele Kurse (Vorlesung, Seminare, Übungen) sie pro Semester bei ihrem Einkommen und den gegebenen Güterpreisen belegen wollen/können. Der Preis je Mengeneinheit des Güterbündels „Sonstige Güter“ sei $p_1 = 1$, die Studiengebühr sei p_c . Beide hätten dasselbe Einkommen y . Danach haben beide Studierenden dieselbe Bilanzgerade B_1 und die optimale Güterkombination G_1 beinhalte (wegen $p_1 = 1$) $x_1 = y_1$ sonstige Güter und c_1 Kurse für jeden der beiden.

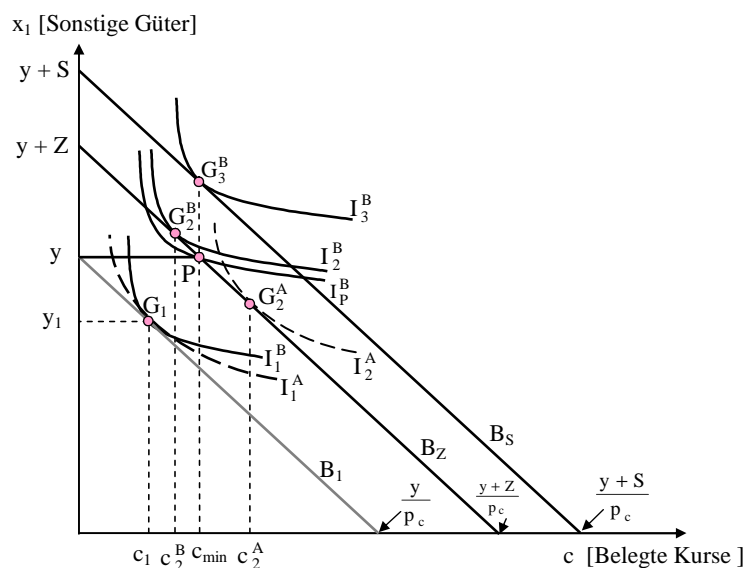


Abbildung 1: Bildungsgutscheine oder Stipendien

Die Regierung betrachte für einen vollwertigen, ersten Bildungsabschluss allerdings c_{\min} als erforderlich. Aufgrund ihres Einkommens und ihrer Präferenzen würden unsere Studieren-

den keinen angemessenen Bildungsabschluss erreichen. Um dennoch den beiden die Chance eines Hochschulabschlusses zu geben, könnte die Regierung ein Stipendium in Höhe von $Z \text{ €}$ gewähren. Ob die Regierung damit ihr Ziel erreicht, jedem Studierenden pro Semester c_{\min} Kurse zu ermöglichen, hängt von den Präferenzen der einzelnen Studenten ab.

Ein Stipendium in Höhe von $Z \text{ €}$ bewirkt eine Parallelverschiebung der Bilanzgeraden. Die neue Bilanzgerade ist B_Z . Die Studentin Anne erreicht aufgrund ihrer Präferenzen in G^A_2 ein neues Optimum. Sie würde ihre Bildungsnachfrage kräftig ausweiten und c^A_2 Kurse belegen. Auch ihre Nachfrage nach sonstigen Gütern könnte zunehmen. Ben wird dagegen aufgrund seiner Wünsche und Vorlieben einen erheblichen Teil des Stipendiums dazu verwenden, um seine Nachfrage nach sonstigen Gütern auszuweiten. Im Haushaltsoptimum G^B_2 bleibt seine Kursnachfrage mit c^B_2 immer noch hinter dem von der Regierung festgelegten Mindeststandard zurück.

Vor diesem Hintergrund überlegt die Regierung, ob sie an die Studierenden nicht Bildungsgutscheine ausgeben solle, die nur zur Bezahlung von Lehrveranstaltungen an der eingeschriebenen Hochschule verwendet werden können. Der Wert des Gutscheins sei $Z \text{ €}$. Dies entspricht in Abbildung 1 der Strecke yP . Die nun relevante Bilanzgerade hat den Verlauf yPB_Z . Für Anne hätte der Ersatz des Stipendiums durch Gutscheine in gleicher Höhe keine Bedeutung. Egal, welche Förderung ihr gewährt wird, sie wird immer c^A_2 Kurse belegen. Für Ben würde der Gutschein bedeuten, dass er die Güterkombination P realisieren müsste und die Mengen c_{\min} an Lehrveranstaltungen belegen und y Mengeneinheiten der sonstigen Güter konsumieren würde. Die Indifferenzkurve I^B_P , die durch den Punkt P verläuft, weist jedoch ein niedrigeres Nutzenniveau auf als die Indifferenzkurve I^B_2 , die er mit dem Stipendium in Höhe von $Z \text{ €}$ erreicht hätte. Ben wird also durch den Bildungsgutschein schlechter gestellt als mit dem Stipendium in gleicher Höhe. Er würde in jedem Fall der Geldleistung den Vorzug geben.

Wir könnten schließlich noch fragen, wie hoch das Stipendium sein müsste, das Ben veranlassen würde, die Mindestzahl der Kurse zu belegen. Um Ben zu veranlassen, c_{\min} Kurse zu belegen, müsste das Stipendium eine Höhe von $S \text{ €}$ haben. Bei dieser Höhe wird Ben das Güterbündel G^B_3 zum Nutzenniveau I^B_3 wählen. Ben würde folglich mit einem Stipendium in Höhe von $S \text{ €}$ deutlich besser gestellt als mit einem Bildungsgutschein im Gegenwert von $Z \text{ €}$. Er würde somit für das Stipendium plädieren, um den angestrebten Bildungsabschluss zu erreichen.

Da aber das Stipendium in Form einer Transferzahlung mit $S \text{ €}$ höher ist als der Bildungsgutschein in Höhe von $Z \text{ €}$, ist die Ausgabe von Gutscheinen aus der Sicht der Regierung kostengünstiger. Wenn es also das Ziel der Regierung ist, im Sinne eines Mindeststandards die Nachfrage nach Hochschulkursen bei bedürftigen Studierenden zu steigern, ist eine Förderung durch Ausgabe von Bildungsgutscheinen billiger als die Förderung durch Stipendien. Sollen dagegen noch weitere Ziele erreicht werden, wie etwa ein Beitrag zur allgemeinen Lebenshaltung, dürfte das Stipendium das geeignetere Mittel sein.